

Person 1: Dass ich besser werde als jetzt und das genauso gut schaffe wie gerade.

Person 3: Dass ich meiner Tochter bei den Hausaufgaben helfen kann, einen Schulabschluss habe und flüssig lesen und schreiben kann.

5.3 Stellungnahme

3 Personen – 3 unterschiedliche Geschichten. Ich war sehr beeindruckt, wie offen und ehrlich die Befragten mit dem Thema umgehen. Ich habe von deren Seite überhaupt kein Schamgefühl und keine Hemmungen empfunden, darüber zu sprechen. Bis heute bin ich noch sehr erstaunt, wie ehrlich das Gespräch verlaufen ist. Ich hatte sogar das Gefühl, dass sie sich sehr gut gefühlt haben, weil jemand sich für sie als Analphabeten interessiert. Nach den beiden Gesprächen durfte ich mir kurz den Unterricht anschauen. Wie die Dozentin geschildert hat, hat jeder Schüler individuelle Übungen (siehe S.20-22) gemacht. Alle Schüler waren sehr interessiert an dem Unterricht und haben gut mitgemacht. Ich selbst durfte etwas vorlesen, um den Schülern zu helfen. Es war sowohl eine schöne Erfahrung, an dem Unterricht für Analphabeten mitzuwirken als auch ein offenes Gespräch mit den 3 Betroffenen zu führen. Am Ende des Gesprächs habe ich mich herzlich bei den Teilnehmern für ihre Offenheit und ihre Bereitschaft bedankt.

6. FAZIT

Lesen und Schreiben ist heute die Grundvoraussetzung im alltäglichen Leben. Erst durch diese Grundkenntnisse kann ein Mensch aktiv am gesellschaftlich Leben teilnehmen. Zurückgreifend auf meine Frage „Wieso können einige Menschen heutzutage nicht lesen und schreiben?“ finde ich viele verschiedene Entstehungsfaktoren, die eine große Rolle dabei spielen. Die Ursachen finden sich häufig in der Kindheit, vor allem in der Familie, wo das Kind aufwächst. Wird zu Hause viel gelesen und geschrieben, so erfüllen die Eltern ihre Aufgabe als Vorbildfunktion. Kinder hingegen, deren Eltern kaum oder gar nicht lesen und schreiben können beziehungsweise sich gar nicht für ihr Kind interessieren, empfinden dies als Last und sind somit stark benachteiligt. Es besteht keine Förderung und Unterstützung durch die Eltern. Die fehlenden Kenntnisse spiegeln sich in der Schullaufbahn des Kindes wider. Dadurch, dass funktionale Analphabeten negative Lern- und Lebenserfahrungen haben, sind sie vom Lernen der Schrift ausgeschlossen, und ausgegrenzt, haben Minderwertigkeitsgefühle und verstecken dadurch ihr Problem. Früher war es leichter, seinen Analphabetismus zu verstecken. Man arbeitete in handwerklichen Berufen usw.,

jedoch hat sich die Arbeitsmarktlage enorm verändert. Heutzutage gibt es keine Berufe mehr, bei denen keine schriftlichen Fähigkeiten nötig sind. Wie man sieht, ist Analphabetismus ein Ergebnis von schlechten Voraussetzungen und negativen Beeinflussungen. Es gibt heute sehr viele spezielle Kurse zum Lesen und Schreiben. Dort finden Analphabeten die Möglichkeit, das Lesen und Schreiben nochmal von Grund auf zu lernen. Ich hoffe, dass es in Zukunft weniger Analphabeten geben wird, weil die Förderung immer mehr zunimmt.

Ich habe für mich die richtige Themenwahl getroffen. Insgesamt fand ich die Auseinandersetzung mit dem Thema Analphabetismus sehr interessant, weil ich eigene Eindrücke in dem Interview sammeln konnte.

7. QUELLENVERZEICHNIS

Literatur:

- Hubertus, P. und Döbert, M.: Ihr Kreuz ist die Schrift: Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster 2000.
- Grotluschen, Anke und Riekmann, Wibke: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung (Band 10), hrsg. Vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung.e.V., Münster 2012.
- Nöller, Simone: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ursachen, Auswirkung und Handlungsoptionen. Saarbrücken 2007.

Internet:

- www.alphabetisierung.de/infos/analphabetismus/
- www.grundbildung.de/fakten/analphabetismus.html
- www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/99.php
- Grotluschen, Anke und Riekmann, Wibke: leo.-Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft, Hamburg. Online verfügbar: http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf
- Bachmeier, Ludo: Microsoft PowerPoint Präsentation „Funktionale Alphabet/-innen - erkennen, ansprechen und informieren Fortbildung für Mitarbeiter/-innen in Kommunalverwaltungen“. Online verfügbar unter: <http://slideplayer.org/slide/5394947/>
- <https://de.fotolia.com/id/31506982>